

**Zeitschrift:** Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil  
**Band:** 5 (1937)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Passion  
**Autor:** Rheiner, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-560005>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil  
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

---

## PASSION

von Rudolf Rheiner.

Sie haben das Kreuz wieder aufgerichtet  
Und höhnen Dich wieder zum tausendsten Mal.  
Sie haben Deine klare Lehre vernichtet  
Und stoßen den Bruder jäh in die Qual.  
Die Pharisäer und neunmal Gerechten,  
Sie gaffen noch immer am Marterholz  
Auf verströmende Herzen und Dornenflechten.  
Sie kennen nur ihren armseligen Stolz.  
Sie schreiten noch heute voraus Dir mit Palmen  
Und geben Dich morgen um Barrabas preis.  
Sie singen in steinernen Kirchen Psalmen,  
Von denen ihr steinernes Herz nichts mehr weiß.  
Sie prellen den Armen und ächten den Denker  
Und schreien Hosiannah, wenn die Gosse ihn schleift,  
Und überantworten noch heute dem Henker,  
Was der johlende Haufe niemals begreift.  
Wir warten noch immer in dunkelen Kammern  
Schuldlos verfehmt, auf das erwartende Licht.  
Wir können unser Geschick nicht bejammern.  
Wir lieben es ja und verfluchen es nicht.  
Wir beten nur, daß es O s t e r n werde  
Auch einmal für uns, bevor wir verweh'n.  
Dürfen wir Deine gesegnete Erde  
Nie ohne Schmerzen und Tränen seh'n?  
Schicke den Engel! Und wälze den Stein  
Von unserem Leben! — Laß uns nicht allein!  
Zerbrachst Du das Grab? Zerbrich auch die Schmach,  
Die falsche, die uns immer noch hetzt. — Ach,  
Erwecke die Freude aus Angst und Not,  
Und brich mit dem letzten von uns Dein Brot!  
Tritt durch verschlossene Türen herein! —  
Wann dürfen wir Mensch unter Menschen sein?